

Lernaufgabe 2: Kommunikation mit Alzheimer Patienten

Das (Halb-) Neue

Im Jahr 2019 lebten 154 700 Menschen mit Demenz in der Schweiz, 60-80% davon erkrankten an Alzheimer. Die Kommunikation zwischen Alzheimer erkrankten Patienten und Ihrem Umfeld stellt ein grosses Problem dar. Im Laufe ihrer beruflichen Karriere werden Sie mit Sicherheit Patienten mit einer Alzheimer Erkrankung begegnen, dabei ist es wichtig die richtige Form der Kommunikation einzuhalten, um den Umgang für sie und die betroffenen einfacher zu gestalten.

Hinweise zum Vorgehen & Sozialform

Lesen Sie die einleitenden Textabschnitte in Ruhe durch und lösen sie danach die beiden Aufgaben in Partnerarbeit. Lösen Sie Aufgabe 1, falls Sie schneller fertig sind lösen Sie ausserdem die Zusatzaufgabe.

Hilfsmittel: Arbeitsauftrag, Stift

Zeit: 5 Minuten

Masstab

Die Lernaufgabe ist vollständig erfüllt, wenn Aufgabe 1 gelöst worden ist. Nach dem Lösen dieser Lernaufgabe kennen Sie:

- Die Regeln zur Kommunikation mit Alzheimer Patienten
- Beispiele der Kommunikation von Alzheimer Patienten

Diese Aufgabe unterstützt Sie, das folgende Lernziel zu erreichen:

«Sie können anhand eines Fallbeispiels Verbesserungsvorschläge für die Kommunikation mit Alzheimer Patienten vorschlagen.»

Kontext

Diese Lernaufgabe erläutert Beispiele der Kommunikation von Alzheimer Patienten und vermittelt Ihnen wichtige Regeln im Umgang und der Kommunikation mit demenzerkrankten Personen.

Aufgabe 1 (Partnerarbeit) 5 Minuten

Lesen Sie zuerst das Gespräch und die Regeln zur Kommunikation. Lösen Sie danach die Aufgabe in Partnerarbeit.

Gespräch mit Auguste D.

Der Entdecker der Alzheimer Krankheit, Alois Alzheimer, untersuchte damals die heute bekannteste Alzheimer Patientin Auguste D. Über einen langen Zeitraum hinweg wurde Auguste D. im Jahre 1901 in der Frankfurter Klinik beobachtet.

Das Krankenblatt von Auguste D. wurde 1996 im Archiv der psychiatrischen Klinik in Frankfurt wiedergefunden. Lesen Sie im Folgenden einen Auszug der von Alois Alzheimer protokollierten Gespräche mit Auguste D.:

„Wie heißen Sie?“ 26.11.1901
„Auguste.“
„Familiennamen?“
„Auguste.“
„Wie heißt ihr Mann?“
„Ich glaube Auguste.“
„Ihr Mann?“
„Ach so, mein Mann...“
„Sind Sie verheiratet?“
„Zu Auguste.“
„Frau D.?“
„Ja, zu Auguste D.“
„Wie lange sind Sie schon hier?“
„Drei Wochen.“

„Wie heißt ihr Mann?“ 29.11.1901
„Ich weiß nicht...“
„Welchen Namen hat Ihr Mann?“
„Mein Mann ist augenblicklich nicht da.“
„Wie heißt Ihr Mann?“ Die Antwort kommt auf einmal schnell und als ob sie erwachte.
„August Wilhelm Karl; ich weiß nicht, ob ich das so angeben kann.“
„Was ist Ihr Mann?“
„Kanzlist – ich bin so verkehrt – so verkehrt – ich kann nicht.“
„Wie lange sind sie schon hier?“
„Zwei Tage wohl...“
„Wo sind Sie hier?“
„Das ist wohl Wilhelmshöhe...“
„Wo ist Ihre Wohnung?“
„Also Frankfurt am Main...“
„In welcher Straße?“
„Waldemarstraße nicht, also eine andere, warten Sie einmal; ich bin ja so sehr, so sehr...“
„Sind Sie krank?“
„So runter zu, das Rückgrat mehr...“

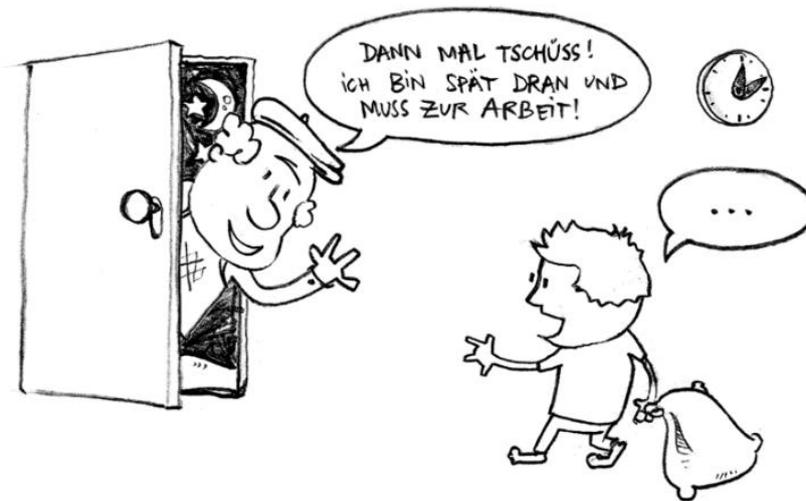
Kommunikationsregeln mit Demenzkranken

Im Umgang mit Patienten mit Demenzerkrankungen, wie Alzheimer, wurden Regeln entwickelt. Lesen sie die untenstehenden 6 Regeln/Tipps im Umgang mit Demenzpatienten genau durch.

- Regel 1** ***Sprich einfach, langsam und deutlich:*** Machen Sie kurze Sätze, die nur *eine* Botschaft enthalten oder nur *eine* Frage. Beispiel: «Wir können jetzt essen!», nicht: «Komm in einer halben Stunde zum Essen, es gibt etwas Gutes, nachher gehen wir auf einen Spaziergang, bevor du dann deinen Mittagsschlaf machst!».
- Regel 2** ***Geschlossene Fragen stellen:*** Stellen Sie keine offenen, sondern geschlossene Fragen, die mit ja oder nein zu beantworten sind. Also: «Willst du Kartoffeln zum Mittagessen?», statt: «Was sollen wir heute kochen?»
- Regel 3** ***Sprich die Person von vorne an und stell Augenkontakt her:*** Begegnen Sie dem Demenzbetroffenen von vorne. Kommunizieren Sie mit Augenkontakt, nicht von der Seite oder von hinten.
- Regel 4** ***Falsche Aussagen nicht korrigieren:*** Wenn Demenzkranke «falsche» Dinge behaupten, dann korrigieren und widersprechen Sie nicht. Für die Kranken sind die Aussagen wahr. Besser ist, vom Thema abzulenken oder etwas abzuschwächen, falls der Demenzranke beunruhigt ist und sich unbegründete Sorgen macht. Extrem schwierig wird es, wenn Erkrankte ihre pflegenden Angehörigen nicht mehr erkennen und sie ablehnen, weil sie ja «Fremde» sind.
- Regel 5** ***Realitäten nachempfinden oder teilweise übernehmen:*** Es kann manchmal richtig sein, zu «lügen». Konkretes Beispiel. Der Demenzkranke hält das Pflegeheim für ein schönes Hotel. Falls er sich dabei wohl fühlt, kann es sinnvoll sein, seine Wahrnehmung zu bestätigen: «Ich finde auch, dass das ein sehr schönes Hotel ist.» Zu einer solchen «Lüge» kann man sich allerdings nicht zwingen.
- Regel 6** ***Ergänze deine Worte durch Berührungen und Gesten:*** Berührungen können z.B. bei sprachlosen Demenzkranken hilfreich sein, sollen aber taktvoll und vorsichtig erfolgen. Die Hand halten, den Arm streicheln, solche Berührungen werden oft positiv aufgenommen.

Aufgabe

Leo wacht mitten in der Nacht auf und hört seinen Opa.



Aufgabe 1: Welche Ideen haben Sie, wie der Enkel auf die Situation reagieren kann? Diskutieren Sie mit Ihrem Partner und antworten Sie stichwortartig.

Zusatzaufgabe: Fülle Sie die Sprechblase des Jungen. Beachten Sie bei der Formulierung der Sätze auf die 7 Regeln im Umgang mit Demenz Erkrankungen.